

Offener Schreibbrief von Philip Sauerampfer's Vetter, John Stramper.

Copyrighted 1898 by H. H. COLEMAN.

St. Juan de Portorico, 8. Oct.



Mr. Editor!

Seit die Jubelheit Schättes Possichon von dies Giland genommen hamwe, is es gar net zu gnauwe, was alle für Cränks hierherkomme thue.

Lieber John! Der Bearer von dies Letter is der Sohn von mei alte Freund LeeBeder, wo uns unferre Whistie förmische thut.

Well, ich hen den Letter in mei Bodet gesteckt and thu mir den Felloh andude.

Am annern Weeternuh is er mit en Anfel and e Känwah an sei Vänts and Brösches getomme and sagt: John steb mir noch eins zu pade ich föh!

Pante der rechte Spirit net fehle thät and denn is er los. Ich hen en auch for zwei Tag net mehr gesehe; denn is er mit sei Jüfel and sei Känwah wieder ritour getomme, thut das Pittschör, wo er gepänt hat uff den Jiel stellen and hallert ganz prauid: John tomme!

Lieber John! Der Bearer von dies Letter is der Sohn von mei alte Freund LeeBeder, wo uns unferre Whistie förmische thut.

Well, ich hen den Letter in mei Bodet gesteckt and thu mir den Felloh andude.

Am annern Weeternuh is er mit en Anfel and e Känwah an sei Vänts and Brösches getomme and sagt: John steb mir noch eins zu pade ich föh!

to em ganz gnädigst: Jehann, hier sind de Wahlzettels; de drögst Du nu in m'n Dörpen herim un ginst jeden Buern einen davon un segt dabi, dat se diesen Zettel morgen Vormiddag hier bi mi up Sloff bringen soll!

Jehann güng aber nich glet; he hatt noch wat up'n Harten un miel de Feer bi gooder Laun to sien schiente, so dacht he, he wull sien Anliogen vörbringen.

He drehte und wrennte sien Müß in de Hand un künn doch kein Wort utbringen un as sien Herr dat markt, he segt he: "Na, Jehann, wat best Du? Red man frisch weel!"

He drehte und wrennte sien Müß in de Hand un künn doch kein Wort utbringen un as sien Herr dat markt, he segt he: "Na, Jehann, wat best Du? Red man frisch weel!"

He drehte und wrennte sien Müß in de Hand un künn doch kein Wort utbringen un as sien Herr dat markt, he segt he: "Na, Jehann, wat best Du? Red man frisch weel!"

He drehte und wrennte sien Müß in de Hand un künn doch kein Wort utbringen un as sien Herr dat markt, he segt he: "Na, Jehann, wat best Du? Red man frisch weel!"

Un Jehann künn un de Herr, de frög, ob he de Zettels utragen harr?

Un Jehann künn un de Herr, de frög, ob he de Zettels utragen harr?

Un Jehann künn un de Herr, de frög, ob he de Zettels utragen harr?

Un Jehann künn un de Herr, de frög, ob he de Zettels utragen harr?

Un Jehann künn un de Herr, de frög, ob he de Zettels utragen harr?

Un Jehann künn un de Herr, de frög, ob he de Zettels utragen harr?

damit, un sie heranzuschleichen, er machte sich zu ihrem Diener und erwartete von ihr ein liebenswürdiges Wort, einen Witz.

Abelina machte sich natürlich über ihn lustig. Der große William, der Hercules, der Ambrosien, besah seit langer Zeit ihr Herz, und er verkehrte nie, wenn er Alessand bei der jungen Künstlerin traf, ihm einen heftigen Auftritt in die Zenden zu versetzen.

Alexand wurde unter der Bronze seiner Haut blaß und grün, die Häufte ballen, von bannen. Sein haßerfüllter Blick richtete sich auf den Hercules, und bald hatte er nur noch einen Gedanken: sich an dem Manne zu rächen, der nicht damit zufrieden war, daß er ihm jede Hoffnung nahm, je von der Schulmeisterin geliebt zu werden.

Alexand wurde unter der Bronze seiner Haut blaß und grün, die Häufte ballen, von bannen. Sein haßerfüllter Blick richtete sich auf den Hercules, und bald hatte er nur noch einen Gedanken: sich an dem Manne zu rächen, der nicht damit zufrieden war, daß er ihm jede Hoffnung nahm, je von der Schulmeisterin geliebt zu werden.

Alexand wurde unter der Bronze seiner Haut blaß und grün, die Häufte ballen, von bannen. Sein haßerfüllter Blick richtete sich auf den Hercules, und bald hatte er nur noch einen Gedanken: sich an dem Manne zu rächen, der nicht damit zufrieden war, daß er ihm jede Hoffnung nahm, je von der Schulmeisterin geliebt zu werden.

Alexand wurde unter der Bronze seiner Haut blaß und grün, die Häufte ballen, von bannen. Sein haßerfüllter Blick richtete sich auf den Hercules, und bald hatte er nur noch einen Gedanken: sich an dem Manne zu rächen, der nicht damit zufrieden war, daß er ihm jede Hoffnung nahm, je von der Schulmeisterin geliebt zu werden.

man in der Großen Oper immerhin bei einem der Beamten voraussetzen konnte, nämlich der englischen. Besonders unangenehm und peinlich wird die Sache aber dadurch, daß der Bestreffe der Generalcommissär der Ber. Staaten für die Weltausstellung von 1900, Mr. Ferdinand Bed, war, dem ein Absonner der Oper seine Loge zur Verfügung gestellt hatte.

Island-Forschung.

Mit dem letzten Island-Dampfer führte der Gelehrte Dr. phil. Thorvald Thoroddsen nach Kopenhagen zu rück, nachdem er in diesem Sommer die geologische und geographische Unter-suchung Islands nach 17jähriger un-unterbrochener Arbeit zu Ende gebracht hat.

Mit dem letzten Island-Dampfer führte der Gelehrte Dr. phil. Thorvald Thoroddsen nach Kopenhagen zu rück, nachdem er in diesem Sommer die geologische und geographische Unter-suchung Islands nach 17jähriger un-unterbrochener Arbeit zu Ende gebracht hat.

Mit dem letzten Island-Dampfer führte der Gelehrte Dr. phil. Thorvald Thoroddsen nach Kopenhagen zu rück, nachdem er in diesem Sommer die geologische und geographische Unter-suchung Islands nach 17jähriger un-unterbrochener Arbeit zu Ende gebracht hat.

Mit dem letzten Island-Dampfer führte der Gelehrte Dr. phil. Thorvald Thoroddsen nach Kopenhagen zu rück, nachdem er in diesem Sommer die geologische und geographische Unter-suchung Islands nach 17jähriger un-unterbrochener Arbeit zu Ende gebracht hat.

Mit dem letzten Island-Dampfer führte der Gelehrte Dr. phil. Thorvald Thoroddsen nach Kopenhagen zu rück, nachdem er in diesem Sommer die geologische und geographische Unter-suchung Islands nach 17jähriger un-unterbrochener Arbeit zu Ende gebracht hat.

Waldläufige Geschichten.

„Ein Waldläufiger.“ Von Johann Kruat.

Nu geht dat so wol wedder mit de Wählerle los. Dat's för mi immer en klamme Lied, denn mi is dat ganz egal, wer wählt ward un um de Politik da kümmer ich mi oet nich in'n geringsten nich un darim maag ich mi oet nicht gern von annor Lüüd mit so'n Geschichtchen, de mit de Wählerle tofahnen bängen, trumeln tanzen.

Un jedesmal, wenn de Lid sich so wegen de Wahl upregen, denn müit id an de Geschicht denken, wie in Wan-tow bi Sternberg in Medelburg, wo doch siet de letzten twee- oder dreihun-tertoht Jahr de Buern stets for ehren Gootsherrn sienem Kandidaten stim-men deden, en Liberalen wählt würd.

Un jedesmal, wenn de Lid sich so wegen de Wahl upregen, denn müit id an de Geschicht denken, wie in Wan-tow bi Sternberg in Medelburg, wo doch siet de letzten twee- oder dreihun-tertoht Jahr de Buern stets for ehren Gootsherrn sienem Kandidaten stim-men deden, en Liberalen wählt würd.

Un jedesmal, wenn de Lid sich so wegen de Wahl upregen, denn müit id an de Geschicht denken, wie in Wan-tow bi Sternberg in Medelburg, wo doch siet de letzten twee- oder dreihun-tertoht Jahr de Buern stets for ehren Gootsherrn sienem Kandidaten stim-men deden, en Liberalen wählt würd.

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch zu jung to'n Kriegern? Du künnst jo all Grodwoader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, harrest Du wol Lust, bi mi to dehenen? Süß, uns Kautsch, de ward doch all bannig stümpferhaft un id mull em to Puch werten. — Du künnst denn jo oet Dien Dörten friegen!"

Jungfräulein der Welt.

Rom Juli nächsten Jahres as wird Rußland voraussichtlich un eine Stadt reicher sein, denn wie verlautet, soll dann die neue Stadt, die gegenwärtig am Katharinenshofen der Murmannküste des Eismeeres auf Kosten der russi-schen Reichsstaats erbaut wird, „eröff-net“ werden.

Ein Zwischenfall in der Großen Oper zu Paris.

Durch die europäische Presse macht un Augenblick l'iter diesem Titel nach-siehendes Geschichtchen die Runde: „Bei Beginn der Vorstellung traten in eine Loge des ersten Ranges drei elegant gekleidete Paare mit einem Kinde, denen man anah, daß sie zu der besten Gesellschaft gehörten. Sie waren kaum ansetzend, als ein Saal-inspector in die Loge stürzte und einem vornehm aussehenden älteren Herrn, der das Familienkaut zu sein schien, in nicht besonders höflicher Weise mercklich zu machen suchte, daß die Loge nur für sechs Personen bestimmt sei und das Kind somit besonders einen Eintrittspreis zu bezahlen habe.